

net
info

von Stefan Marte

„Get A Life!“

Für alle, die noch an den großen bösen Bruder und die Datenautobahn glauben.

[Asbestos suit enabled, rant mode on, flamethrowers ready]

Es ist wieder einmal an der Zeit, daß die hoffnungslosen Idealisten eine Lektion lernen. Zwar wehren sie sich noch dagegen, aber das ist nur mehr eine Frage der Zeit. Das seltsame ist, daß sie die Lektion eigentlich schon kennen müßten. Kreativität kann man nicht erzwingen. Nur daß das nicht nur für einen selbst gilt, wie die intellektuelle Elite jeden Tag am eigenen Leib erfahren muß, sondern analog auch für die breite Masse. Es ist die praktische Widerlegung der alten Metapher, daß, wenn man nur hinreichend viele Affen lange genug auf einer Schreibmaschine tippen lassen würde, man irgendwann einen Affen hätte, der gerade „König Lear“ geschrieben hat. Affen gibt es am Netz genug, und ich warte auch schon lange genug auf denjenigen, der auch nur ein paar Zeilen Vernünftiges ausspuckt.

Bevor mir jetzt noch jemand aus dem Handgelenk ein Gegenbeispiel schüttelt oder mir mitleidig versichert, daß es so schlimm nun auch nicht sei, gestehe ich meinen Zweckpessimismus lieber sofort ein. Ich gestehe offen meine Kommunikationssucht, meine Sucht, mich hinter meiner Netzperson zu verstecken, meine Sucht zu konsumieren, was andere für mich aufbereitet haben, meine Sucht, Massen an noch so wertloser Information in mich hineinzusaugen, meine Sucht, mich gegenüber einer gesichtslosen Masse zu produzieren. Eigentlich fühle ich mich wie ein Dealer, der sein eigenes Zeug nimmt, nur daß ich schon viel zu abgestumpft bin, um mich noch wirklich darüber zu ärgern. Ich bin also süchtig nach dem Netz.

Ich kenne kein Medium, das je so mit den Träumen der Techno-Oligarchie vollgestopft worden ist wie dieses. Ganz unabhängig davon, ob es nun die digitale Kleinbürgerlichkeit eines „Global Village“ oder die paranoiden Träume der Crypto-Phreaks, sind. Es ist Platz für multimediageile Pseudokünstler und pubertierende Raubkopierer, die ihre Nintendoträume mit der Muttermilch aufgesaugt haben. Es gibt Nischen für sozial Gehemmte und Soziopathen. Anarchie wird großgeschrieben auch wenn der Inhalt weder besser noch anders ist als die rechtsextreme, konservative Fundgrube, die man zwei Server weiter findet. Nicht vergessen wurden auch die Träume jener technophilen Wirtschaftsbürokraten, die in der Telearbeit das Allheilmittel gegen hohe Büromittelkosten und Mieten entdeckt haben, und der immer expandierenden Marketingfirmen, die sich eine neue Plakatwand gefunden haben, für die die

Preise noch nicht grenzenlos überhöht sind.

Wie wehmütig schauen da die alten Hacker zurück zu den Anfängen, wo alles noch hübsch zeichenorientiert war und allein schon die Tatsache, am Netz zu sein eine zumindest grundlegende Befähigung bescheinigte. Da wird dann so getan, als ob Technik jemals ein funktionierender Qualitätsfilter gewesen wäre.

Aber vielleicht erwächst der westlichen Welt hier einfach eine neue, populäre Religion, entstanden in den Siebzigern, als Geheimbund von unbestritten intelligenten Männern, die, zusammengeschweißt durch eine für Außenstehende unentzifferbare Sprache und das Wissen um ihre potentielle Macht, sich aufgemacht haben, die Menschheit zu ihrem kommunalen Glück zu führen. Als ihr Allheilmittel tragen sie freie Information auch in die entferntesten Ecken unserer Zivilisation, selbstverständlich nur, wenn dort auch die entsprechende Hardware steht und die Satellitenleitungen stimmen, und diese Religion ist deswegen so populär, weil keiner von einem verlangt, irgendwelchen moralischen Standards zu folgen, denn schließlich ist jede Information ja frei zugänglich. Man muß keine besondere Intelligenz haben, um dabei zu sein, und jeder, der dabei ist, wird automatisch zum Katecheten, weil er produziert und damit andere hineinzieht. Auch und gerade die Wirtschaft wird nicht ausgeschlossen, letzten Endes ist einem für Konvertiten jedes Mittel recht.

Über all dem wacht die wahre Elite, diejenigen, die verteilen, kontrollieren, Ressourcen schaffen und zur Verfügung stellen, die dafür sorgen, daß jeder seines Nächsten Wünsche erfüllen kann, natürlich im von ihnen vorgeschriebenen Rahmen. Da und dort finden sich zwar auch Spalter, die ihre eigenen Netze hochziehen wollen oder sich innerhalb der Religion freien Raum schaffen, aber schließlich ist der Druck der Massen dann doch zu hoch, als daß so etwas Erfolg haben könnte oder auch nur den geringsten Eindruck macht. Irgendwie erinnert mich das an die Entwicklung der christlichen Kirchen. Jetzt aber genug der paranoiden Phantasien. Schließlich will ich nie-



manden erschrecken oder mir gar den Unwillen der Mächtigen zu ziehen. Alles, was ich wirklich will, ist guter Stoff. Ich will Qualität, wenn ich schon Stunden damit verbringe, im Netz zu surfen, am IRC zu lurken, die Newsgroups zu browsen und was noch alles hip ist am Netz. Ich habe nicht mehr den Nerv, mich erst durch megabyte-weise Schrott zu klicken, um dann nach langem Suchen wieder eine originelle oder gar interessante Seite zu finden, noch reizt es mich besonders, die fünfzigste Wiederholung der selben Diskussion zu lesen, nur um dann ganz am Schluß eine sinnvolle Nachricht zu erspähen. Man sollte den Zugang zu solchen Medien mit einem Intelligenztest, einem für soziale Fähigkeiten und einem Test auf originelles Denken und Grundsatzwissen begrenzen. Um das Ganze im Jargon zu sagen: „k1ck da 100zers“.

Und da wären wir dann auch schon bei der absolut energierendsten Sorte von Netoiden, der absoluten Elite der endlichen Weiten des Internet, den Geeks aller Klassen. Jeder von ihnen „Netscape enhanced“ und „Java enabled“. Die letzten, die wissen, wie man einen IRC-Channel hackt und in eine moderierte Newsgroup postet. Sie bauen ihre eigenen VRML Welten und verheizen Bandbreite und Rechenzeit in Größenordnungen, von denen andere nur träumen können. Nummer zwei in dieser Liste sind die Apostel der Wahrheit. Besessen von ihrer eigenen Wahrheit und vom Drang, die Welt zu ihren eigenen Vorstellungen zu bekehren, befallen sie mit moralischen Thesen, gesellschaftlichen Ideologien und einem zum Himmel stinkenden Kunstverständnis alle erdenklichen Kommunikationformen, die sie vor persönlicher Kritik bewahren. Dazu gehören die Erfinder von interaktiven Kunstwerken ebenso wie die endlos dahinschwafelnden Moralisten, die sich an jeder virtuellen Ecke ansammeln, so als wäre es der Speaker's Corner im Hyde-Park. Aber das dritte Übel ist deswegen so schlimm, weil es am häufigsten ist. Es sind die ahnungslosen Massen, die ihre Unmengen an persönlichen Daten, Vorlieben und Wahnvorstellungen auf das Netz werfen, als ob sie sonst nichts zu tun hätten. Als ob man auf einer Party aufstehen und etwas sagen würde, nur weil alle anderen auch etwas sagen. Nur daß es dort keiner macht, weil er aus Erfahrung weiß, daß man dabei nur seine eigene Idiotie hinausstreit und sich damit lächerlich macht.

Und allen da draußen, die gerade dabei sind, ihre eigene Homepage einzurichten, sei noch gesagt, haltet die Klappe, wenn ihr nicht et-

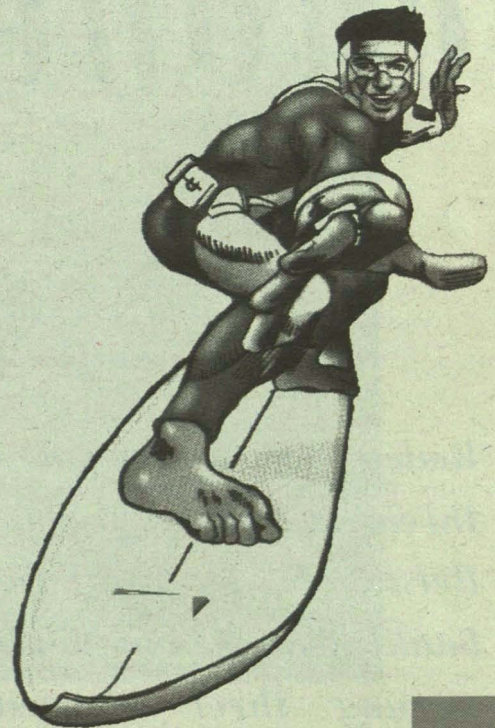
was wirklich Wichtiges zu sagen habt. Und wenn das der Fall ist, denkt nochmal drüber nach.

Ja, ich bin ein Junkie, aber irgendwie wäre mir lieber, ich wäre auf LSD, damit schade ich mir zumindest nur selbst.

[Rant mode off]

Disclaimer:

Dieser Artikel folgt einer alten (vermutlich der ältesten) USENET Tradition, dem Flamebait. Wer den Ausdruck nicht kennt, möge im „Hackers Dictionary“, erreichbar im Hyper-G der TU-Graz, nachschlagen. Ich erwarte mir vom Leser, daß er nichts wörtlich, aber das Ganze ernst nimmt. Personen, die hier ausgedrückte Gefühle nachempfinden können, mögen sich schnellstens professionelle Hilfe suchen; diejenigen, die nichts verstanden haben, mögen sich glücklich schätzen und weiterschlafen. Und wer mir die Meinung sagen will, ist herzlichst dazu eingeladen, meinem Fanclub beizutreten.



Impressum

TU-INFO Nr. 3/96

Auflage: 13000

Verlags- und Herstellungsort: Graz

Medieninhaberin, Verlegerin und Herausgeberin: Hochschülerschaft der Techn. Universität Graz (HTU), Rechbauerstr. 12, 8010 Graz.

Redaktionsteam: Peter Sabaini (ps), Jürgen Gruber (jrg), Thomas Spindler (ts), Gitte Cerjak (gc) & Klaus Trnka (klat).

Fotoproduktion und -redaktion: Andreas Abart, Martin Juen, Peter Sabaini. Cartoon: Silvia Ederer. Layout: Gerald Hartl (gerald), Peter Sabaini.

Mitarbeiter: Alfred Holzbauer, Erik Torlutter & Klaus Trnka.

Mitarbeiter: ReferentInnen und SachbearbeiterInnen der HTU; siehe gekennzeichnete Artikel.

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht in jedem Fall der Meinung des Redaktionsteams entsprechen.

Druck: Herold, Wien. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Werbeeinschaltungen: Günther Agath,